

Erstet täglich  
früh 6 1/2 Uhr.  
Redaction und Expedition  
Johanniskirche 23.  
Verantwortl. Haupt-Redacteur  
Hr. Götner in Weidnitz.  
Hr. v. polit. Theil verantwortlich  
Dr. Arnold Rodel in Leipzig.  
Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Anzeigen an Wochentagen bis  
5 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.  
In den Filialen für Anf. Annahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22.  
Scheidt & Köhler, Rathhausstr. 18, p.  
nur bis 1/2 9 Uhr.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 276.

Montag den 2. October

1876.

## Städtische Gewerbeschule,

Leßingstraße 14, Hintergebäude

Die Studien im Winterhalbjahr 1876/77 beginnen **Montag den 2. October.**  
Die Tagescurse früh 8 Uhr.  
Die Abendcurse um 7 Uhr.

Die Direction der Städt. Gewerbeschule.  
Rieper, Prof.

## Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Bauarbeiten muß die Universitäts-Bibliothek am 2., 3. und 4. October geschlossen bleiben.  
Leipzig, den 30. September 1876. Die Direction der Universitätsbibliothek.  
Dr. Kriebel.

## Aerztlicher Bezirksverein der Stadt Leipzig.

Heute Abend 8 Uhr im Kaisersaal der Centralhalle. I. A.: Dr. Heinze.

## Jubiläum der Musikalienhandlung C. F. Kahnt.

Leipzig, 1. October. Der 2. October 1876 ist für das Haus C. F. Kahnt ein denkwürdiger Tag. Sind es doch da gerade 25 Jahre, daß diese von kleinem Anfange ausgegangene, zu schöner Entfaltung gekommene Musikalienhandlung besteht, mit allen Ehren besteht.

Sei gepriesen, Du Tag der Freude!  
oder mit Mendelssohn's Stiftungsfeier:  
„Auf, Freunde, laßt das Jahr uns singen.“  
„Mit Gottes Hülfe“ heißt das zweite Lied des-  
selben Adams'schen Opus, und mit Gottes Hülfe  
hat es der Begründer des Geschäfts in der That  
so weit gebracht.

Mit den Verhältnissen durch vieljährige  
Thätigkeit im Hause C. F. Kahnt durchaus ver-  
traut geworden, hat derselbe am 2. October  
1851 seine Firma als Musikalienhandlung und  
Leihanstalt für Musik auf und begann bald eine  
rührige Wirksamkeit nach verschiedenen Richtungen  
hin, und zwar als Sortimentier, Verleger und  
Commissionair.

Ein wichtiger Schritt vorwärts war wenige  
Jahre nach der Begründung des Geschäfts die  
Uebernahme des Verlags und Debüts der „Neuen  
Zeitschrift für Musik“, die 1834 begründet  
von Robert Schumann, nachmals von Dr. Franz  
Brendel im Geiste der Wagner-Viertel'schen Richtung  
fortgeführt wurde. Nach Dr. Brendel's Tode  
übernahm er selbst die Redaction und jetzt  
zeichnet er auch als verantwortlicher Redacteur,  
wie er in der That der wirkliche Chefredacteur  
des Blattes ist.

Die Zeitschrift ist in den einundzwanzig Jahren  
sich und der einmal eingeschlagenen Richtung treu  
geblieben und vertritt diesen Standpunkt mit  
Gleich und gesinnungsvoller Energie gegen ihre  
zahlreichen, mit gewichtigen Waffen zu Felde ziehen-  
den Gegner. „Viel Feinde, viel Ehr!“

Noch ein anderes periodisches Organ mehr  
populärer Richtung erschien in Kahnt's Verlage:  
die von ihm gegründete und persönlich redigirte  
„Symphonia, wöchentliche Blätter für Musiker und  
Musikfreunde“ (jährlich elf Nummern). Sechs  
Jahrgänge liegen davon vor aus der Zeit von  
1863 bis 1868.

Ueber Kahnt's Verlag geben die umfangreichen  
Kataloge hinreichend Auskunft, um sich ein Bild  
seiner eigenartigen Richtung zu machen. Der  
Vocalmusik ist darin die erste Stelle eingeräumt,  
was die Zahl und die Bedeutung der deutschen  
Männergesangs zumal hat sich der Jubilar  
besonders angelegen sein lassen. Einen hübschen  
Ueberblick über diese Seite seiner Verleger-  
thätigkeit gibt ein Specialkatalog, der für  
Männergesangsvereine und Liedertafeln be-  
stimmt ist und ein Verzeichniß der einschlagenden  
mehrfachmigen Gesangswerke in alpha-  
betischer Ordnung enthält. Nicht uninteressant  
ist es, wenn man sich in diesem wahren Urwalde  
von Dichtungen und Tonwerken dadurch orientirt,  
daß man die Werke nach Inhalt, Gegenstand,  
Becanlassung gruppirt. Dieser Arbeit unterzog  
sich Referent und hatte Genuß dabei.

Um von dem Grüns anzufragen, ist selbstver-  
ständlich dem religiösen Gesang die ihm gebührende  
Stelle angewiesen. Julius Kieß, C. F. Richter,  
G. Klägel, Chr. Fink, Franz List sind die  
heiligsten Componisten dieser Richtung. Den  
hochpatristischen Ton schlagen Meister an, wie  
F. Abt mit seinem „Lörnerlied“ und „drei vater-  
ländischen Helden“, B. C. Becker, A. Kunkel, A. Kuntze,  
Leidgeb, List, Job. Martzow, F. Neumann,  
Joachim Raff und Louis Schubert.

Und Leipziger gehen darunter besonders das  
„Leipziger Siegeslied“, gefeiert von A. Kuntze nach  
Bertold Müllers v. d. Berge, und die Festcantate  
zum fünfzigjährigen Jubiläum der Völkerverschlingung

an „Deutschlands Auferstehung“, heißt Joachim  
Raff's preisgekrönte Composition dieser zweiten  
Dichtung von Müller v. d. Berge.

Von List gehören hierher die „geharnischten  
Vierer“: „Vor der Schlacht“ (von Göde); „Nicht  
gezag!“; „Es ruft Gott und mahnet“;  
„Ein Hoch dem deutschen Kaiser“, Tafellied von  
R. Perring, hat A. Kuntze für vierstimmigen  
Männerchor gefeiert.

Nun kommen die Reiter- und Soldatenlieder  
von A. Kuntze (Abendscene beim Divouaf),  
W. Speidel (Venus's Reiterlied: „Wir streifen  
durchs Leben in schnellem Zug“), J. Otto  
(C. Geibel's „Streich aus, mein Ross, die Flanken  
hoch“), Ferdinand Hiller (A. Brentano's „Es  
leben die Soldaten!“), F. List (Soldatenabschied aus  
Goethe's Faust) und J. Raff (Soldatenabschied).

Tagelust, Waldlust atmen so Dichtung, wie  
Tonsag der Lieber von G. Fink (Waidmann's Gruß  
von Wilm; Im Wald, im hellen Sonnenschein,  
von C. Geibel), Th. Gaugler, E. Jansen, A. Kuntze,  
Conrad Schlemig, Joachim Raff, Jos. Schulz-  
Wedda, J. E. Schmalzer, W. Taubert, Franz  
Wohlfahrt und A. Schmidt.

Wir sind im Walde, hören sein Rauschen,  
des Waldes hänge Weisse, lauschen dem „Wäch-  
lein im Walde“, begleiten den Wanderer im  
Walde. — Ritterhaus singt sein Raublied:  
„Nun liegt der Rot auf Wald und Au“,  
und Müller von der Berge stimmt an sein  
Jägerlied: „Es girrt und schwirrt“....

„Uns schwehnde Moos“ süßt uns „Wald-  
einigkeit.“ — Ritterhaus ist es wieder, der uns  
fragt: „Wunder's Dich?“ wenn es männiglich  
zieht in die Natur hinaus, „wenn die Blüme  
grünen.“ Schledens schildert das „Jägerleben“:  
„Wenn der Morgen graut,  
Da zieh'n wir zu Wald.“

Das Jägerlied von E. Schulze hebt an:  
„Was blüht in den Wäldchen so schön?“

Der Lieber dabei wird nicht vergessen in  
dem herrlichen schwedischen Liede: „Bin ich im  
Wald fern von Dir.“

Und nicht schwillt im Forst, Taubert's  
Lied löst wenigstens, „im Lichte dort wehen und  
spielen.“ — „Wir ich nie aus Euch gegangen“,  
sagt A. Schmidt in seinem Liede „Schneht  
nach dem Walde.“ — Abschied endlich nehmen von  
den grünen Hallen Wohlfahrt mit seinem „Ade,  
Du schöner Tannenwald“ und Jansen mit den  
Worten Hoffmann's von Hallerleben: „Leb wohl,  
Du schöner Wald.“

Aber nicht bloß für Patrioten, Krieger zu Fuß  
und Reifige hoch zu Ross, für Jäger sorgt das  
musikalische Hülfhorn dieses Verlags: die Wanderer  
zumal, die Turner, Rusikanten, Studenten, sogar  
die Dreifacher\*, Stromer\*, Bagabander\*, Frem-  
den und — Räuber\*! finden ihren Bedarf an  
Liedern dort vollaus gedeckt.

Wer zählt die Morgen- und Abendhändchen  
im deutschen Musikalienhandel?  
Auch in Kahnt's Verlag sind zahlreiche Sere-  
naden, Rotturmo's und Morgenengesänge enthalten  
von v. Perfall, J. Kieß, F. List, J. Raff, Schlei-  
nede, Mendelssohn, Panger, Reiser, J. Otto, Rei-  
nede, Speidel, W. Tschirch u. Die Dichter sind  
u. A. Goethe, v. Eichenborff, Rüdert, Uhland,  
Träger, D. Vinnig, Kaiser Heinrich VI., Venau,  
Gottschalk, G. Götner, G. Kinkel und J. Hammer.

Es bleibt uns nur wenig Raum, der Trink-  
und Weinlieder zu erwähnen, die in reicher Aus-  
wahl uns hier hell und heiter entgegen schallen.  
Da singt wohl der verlorbene A. Berlin mit  
strahlendem Durst: „Und wär' der Wein ein  
großes Faß“, da huldigen A. Reincke (nach  
Jal. Altmann) und F. Neumann (nach dem  
Lied von Müller v. d. Berge) vor Allem dem  
Rheinweine, da begrüßt den Steinwein A. Berlin  
mit den Worten: „Süße Schenke mein“ und  
C. F. Adam feiert den Champagner („Wir  
grüßen jünger, den Weltbrand anzufachen“). So-

\* Joachim Raff nach Böh.  
\*\* A. Klauwa nach?  
\*\*\* J. Schulz-Wedda nach W. Duncker.  
† W. Mangold nach K. Heitler („Robert der Teufel“).

## Bekanntmachung.

Im neuen Johannis-Hospital-Gebäude sollen die Afsen- und Rehrichtbehälter nebst Zuführungen  
theilweis verändert und die hierzu erforderlichen Maurer- und Schlosserarbeiten u. an einen Unter-  
nehmer in Accord gegeben werden.

Rechnungen nebst Bedingungen liegen im Rathsbauamte aus, wofelbst auch die Preisforderungen  
bis **Montag den 9. October Abends 5 Uhr** mit der Aufschrift „Johannis-Hospital“ ver-  
segelt und unterschrieben abzugeben sind.

Leipzig, den 29. September 1876.

Des Rath's Baudeputation.

## Vierte Bezirksschule.

Die Einweihung des neuen Gebäudes der Vierten Bezirksschule findet Montag, den  
2. October, früh 10 Uhr statt.

Der Schul-Ausschuß der Stadt Leipzig.  
Dr. Panik.

tritt und der älteste Mitarbeiter, Herr Riemer,  
durch Ertheilung der Procura eine verdiente An-  
erkennung erhält. Wahrlich ein schöner, sinniger  
Festacord!

## Anastafius Grün an seinen Sohn.

Eine poetische Reliquie des jüngst dahingegien-  
den Dichters, dem die Trauer des ganzen deutsch-  
österreichischen Volkes das Ehrengeleit zum Grabe  
gab, bildet den ersten Stein des Denkmals für  
den Verstorbenen. Es ist zugleich ein wertvolles  
Bermächtniß, das der jürlische Vater dem geliebten,  
hoffnungsvollen Erben seines Namens zurückließ —  
ein Gedicht, das Graf Anton Auerberg kurz vor  
der Feier seines siebenzigsten Geburtstages, im  
März dieses Jahres, an seinen Sohn Theodor  
gerichtet hat. Der jugendliche Greis wendete sich  
an seinen Sohn als an seinen jungen Freund,  
und unter dem Titel: „An einen jungen Freund“  
ist nun dieses Gedicht als Vorwort zu der siebenten  
Ausgabe der „Spaziergänge eines Wiener Poeten“  
erschienen, die von der G. Grote'schen Verlags-  
buchhandlung in Berlin mit geschmackvoller künst-  
lerischer Ausstattung des Rückens veranfaßt  
wurde.

Auch in dieser rührenden Ansprache an seinen  
Sohn verleiht sich der Dichter nicht, der seit  
den Tagen seiner Jugend gewohnt war, die Er-  
eignisse seiner Zeit und den Gang der Geschichte  
mit dem Blick des Sängers der Freiheit zu be-  
trachten. Es ist ein ausgeprochen politisches  
Gedicht, das Graf Anton Auerberg der neuen  
Ausgabe seiner ersten, mächtig ergreifenden und er-  
schütternden Zeitgedichte voranstellt hat. Das  
Gedicht beginnt mit folgenden Strophen:

Einem jungen Freunde  
Noch als ein junges Büchlein zog  
Dein Vater — jetzt in Silberhaaren —  
Als dieses Niederbuch vor Jahren  
Zum erstenmal ins Weite zog.  
Das lang wie Schwerdtschlag an den Schild,  
Da aus dem Schimmer angerichtet,  
Hat Wandrer arg das Haupt geschüttelt:  
„Wie weit voraus, wie reich und wild!“  
Du bist so jung, wie damals wir,  
Dem Kntig blüht, dein Aug' ist hell;  
Hui schwingt mein Vieh an Deiner Schwelle  
In neuem Kleid sein alt Panier,  
Das raucht dir fremd und wunderbar;  
Die Wälder seh' ich dich durchschneiden,  
Dein freundlich Haupt bedenklich weigen:  
„Wie weit voraus, wie wild und zahm!“  
Ich blüht in's Aug' dem eignen Vieh:  
Ach, wie die Zeit in stille Gänge  
Auch Viehern bleich und Wange  
Und Furchen in ihr Antlitz zieht!  
Freund steht mich an und doch vertraut,  
Ein Kind, das lang zum Ranne reifte  
Und eignen Fads' die Welt durchschneide,  
Doch trägt's des Vaters Zug und Laut.  
Und Bef'res noch! Im Busen tief  
Hast heute dich und mich vereine:  
Den deutschen Herdschlag, wie der Deine,  
Den Morgenruß, den einst es rief,  
Den Glauben an des Reiches Hort,  
In neuen Flammen alte Liebe  
In neuem Kampf die alten Hiebe,  
In Lust und Weh ein Rannedwort!

Der Dichter überläßt sich nun einer Vision, in  
der er die Wiedergeburt und Reuegaltung des  
deutschen Volkes schon durch Luther's hühne That  
vorgebildet sieht, und er schließt dann sein Ge-  
dicht mit Worten tröstlicher Zuversicht und mit  
einem tiefinnigen Gleichniß:

Das Schwert durchschneid das Eisstück leicht,  
Ein schmollend Brüderpaar zu scheiden;  
Den Marmorstein kann's nicht durchschneiden,  
Dortüber sich's die Hand gereicht.  
Nicht untern Grenzstein grüßst Du ein  
Das schone Heim, das Du behesten,  
Wie die Wege langst vergehen  
Die stille Wälder dort im Schrein.  
Die Wälder dort? Was sie verlor,  
Ob sie verlor der früheren Tage?  
Et, frag' sie selbst, daß sie Dir's sage!  
Die Schwerte dich ich an mein Ohr,  
Da wall's betan aus Fernen weit,  
Ich hör' es branden, ergeln, saulen,  
Und mich umraucht im Bogenbrausen  
Des Weltmeers ganze Herrlichkeit.

Wochenausgabe 14,850.

Announcementspreis viertel 4/2, incl. Bringerlohn 5 Pf., auch die Post bezogen 6 Pf. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Schließen für Extrablätter ohne Postbeförderung 36 Pf. mit Postbeförderung 45 Pf. Inserate 10 Pf. Courtois, 20 Pf. Gekürzte Schriften laut unferem Preisverzeichnis — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Neclamen unter dem Redactionsstich die Spalte 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Wabatt wird nicht gegeben. Zahlung pramonatlich oder durch Postvorschuß.